

Y b
4682



Q.1



3
Wahrhafter und umständlicher Bericht
Von den verstorbenen Manne in Hornhausen, Nahmens

Johann Schwerdtfeger /

Welchen Herr Pastor Kern abgestattet.

Sire Königl. Majest. Höchlöbl. Regierung und Consisterio habe zwar so fort nach Absterben des Johann Schwerdtfegers, die dabey vorgefallene besondere Umstände in allerunterthänigkeit berichten wollen, wenn nicht der Meinung gewesen ich möchte vielleicht anstoßen ehe mir dergleichen zu unternehmen allergnädigst anbefohlen worden, zugeschweigen, daß auch hiernechst Ursach gefunden mit ein und andern aus der Gemeinde zusprechen, welche ihn oft in seiner Kranckheit besucht, um zuvernehmen ob alles mit dem, was ich aus seinem Munde gehöret übereinkomme. Wie nun aber die hohe Ordere erhalten damit zu eilen: Als habe ohne Verzug gegenwärtiges einsehen sollen.

Den Anfang von seiner Schwachheit zu machen, so hat es das Ansehen gehabt, als ob e in Fieber unterwegens indem Frost und Hitze miteinander abgewechselt, welches sich aber bald hernach in eine Brust-Kranckheit verschlagen, doch so daß keines von beyden zum rechten Ausbruch kommen. Nachdem er aber mehr und mehr ausgezehret, solgliche so matt worden, daß er Arzenei zu gebrauchen vor rahtsahm befunden, auch dieserhalb nach einer Frauen über Land geschickt, welche sonsten wegen vieler glücklichen Curen in Ruff ist, und etwas holen lassen wovon er fleißig eingenommen, so hat er darauf große Schmerzen im Leibe und Rücken empfunden, welche dann continuiret und von Tage zu Tage zugenommen.

Als er mich nun zum erstenmahl zu sprechen verlanget, habe unter andern gefragt, wie er mit seinen Gott stünde, ob er, wenn er sterben solte, selig zu werden gedächte, und ob er nicht ein herzlich Verlangen trage, das heilige Abendmahl zu empfangen, welches er dann mit einem Hand-Drücken und freundlichen Ja-Wort beantwortet, ist auch nicht eher ruhig worden, bis ers genossen, da nun wiederum Tages darauf zu ihm gangen, hat er mich anstatt ich ihn anreden wollen, zuerst angeredet mit Vermelden, wie er so freudig, daß er communiciret, und sich mit Gott versöhnet habe, darauf waren seine Reden weiter ich will nun ein Testament machen, und wenn daß geschehen, mich um nichts mehr bekümmern wohl aber meine Seele Gott befehlen.

Nicht lange darnach überfiel ihn eine Ohnmacht worbey ich nicht gewesen, einer Stunden lang, hat aber nachdem er wieder zu sich selbst ge-

Form

Kommen nichts gesprochen, so anaemercket zu werden verdienet. Als er aber zum 2ten mahle von einer Ohnmacht überfallen, welche etwas länger angehalten dann die erste, hat er also bald er, die Augen eröffnet, zu erzählen angefangen, welcher gestalt er auf einen schmalen Weg gerathen, auf was vor Arth wüste er nicht, der sey mit Dörnen und Steinen beworffen gewesen, welche zu übersteigen unbeschreibliche Mühe gekostet, so daß er hindurch zu kommen zu zweifeln angefangen, weil er sich aber aus Gottes Wort erinnert, daß der Weg zum Himmel also vorgestellt worden, habe er alle Kräfte angewendet, bis er endlich seiner Meinung nach, vor den Himmel kommen, da ihm dann eine Starcke Stimme zugeruffen, es sey noch nicht andem, daß man so gerade in den Himmel einlauffe, es gehöre mehr darzu als man sich einbilde, er müste nothwendig wieder zurück kehren und sein Leben untersuchen, nach diesen solle er wieder gefodert werden vor den Richter Stuhl zuerscheinen, wie dann auch seine erste Worte da er wieder zu sich selbst kommen gewesen, ich muß wieder fort, aber daß wird ein schwerer Stand seyn, ich werde zwar wieder kommen, nicht aber so bald wie zu vor.

Nach zweyen Tagen darauf ist dann die merckwürdige Ohnmacht so 4 nanker Stunden gedauert, und wie er vorher gelaget, erfolget, daß Frau und Kinder nebst denen damahls Anwesenden geurtheilet, er sey warhafftig todt, weshalb sie einen Streu gemacht ihn darauf legen und mit einen Sterbe Hemde bekleiden wollten, indem sie nun damit beschafftiget, schläget er die Augen wieder auf, und sind seine ersten Worte: Schicket nach den Prediger den will ich sprechen, und ihm offenbahren, was ich erfahren, dieses geschah Abends um 11 Uhr. So bald ich in die Stube trat, richtete er sich von selbst auf als ob ihn nie etwas gefehlet, und umarmte mich so fest, und fieng mit so starcker und vernehmlicher Stimme anzureden als ein gesunder Mensch, die ersten Worte waren mit gen Himmel gewendeten Augen und erhobenen Händen, dieses Ach was habe ich vor einen Kampff ausgestanden, was habe ich erfahren was ich sonst nicht geglaubt, ich bin warhafftig für Gericht gewesen, und daraus meine Sünden vorgelesen worden, worunter einige deren ich gewiß in meinem Leben mir nicht habe erinnern können, und dennoch kamen sie mir vor als wenn ich sie den Augenblick begangen, worauf ich so dann von Satan, dessen Anblick recht scheußlich und entsetzlich daß mir die Haare zu Berge stunden, angeklagt und verdammt worden, wie ich nun in solchen Schrecken, Angst und Bangigkeit gesetzt, daß mir das Herz in Leibe bebte, weil ich bereits rechte Höllen Pein empfunden, so sahe ich mich nach Christum um, und fing wehmühtig an zu ruffen, wo ist denn der Heyland aller Menschen, wird er denn hierzu stille schweigen, daß ich in die Macht des Teuffels verfallte, jeho ist es hohe Zeit, Krafft seines Mittler-Ampts, und seines blutigen Verdienstes

dienstes mir Verdammten zu Hülffe zu kommen, und vor mich ein Wort zu sprechen, es war aber umsonst, denn ich kente ihn nicht zu sehen bekommen, ich merckte zwar bey meiner Anklage, daß ein Mann mir zur Seiten an den Tische stunde, worauff das schwarze Buch lag, doch war er nicht zu erkennen in dem er mir vorkam, als ob er mit einem Schatten umgeben, da es aber beständig bey den Ausspruch ich sey verdammt blieb, so sahe ich mich noch einmahl um und seufftete, ach wo ist dann Christus der Heyland, der Mittler zwischen Gott und den Menschen, worauff ich den Augenblick seine Gestalt erblickte, auf ihn zusprang, und ihn mit weinenden Augen umarmte, da er mich denn auf das freundlichste ansah, wie er mir ohnedem vorkam, als wenn er lauter Sonne und Glanz gewesen, er schlug das Buch zu, und es verschwand, auch dabey dachte mir aber ob er der Mann gewesen, der vorher ganz beschattet neben mir an den Tisch gestanden, darauf verkündigte er mir die Vergebung meiner Sünden an und sprach mich von dem Urtheil der Verdammis los, nahm mich auf als ein himmlisches Mits-Glied in die Zahl der Auserwählten, hiernächst saßete er mich bey der Hand, und führete mich von den Gerichts Plat hinweg zur rechten, wo eine unzählige Menge heiliger Engel stund und mich in ihren Creys einschloßen, den Augenblick entstand ein Freuden-Geschrey, durch den ganzen Himmel, und kam mir vor, als wenn ich starke Pausens-Schläge, und einen mächtigen Schall vieler Trompeten hörte mit einer drein stimmenden Music, dergleichen ich noch nie gehört, hierauf that sich der Himmel auf, daß ich herein schauen konte, über welchen Glanz und Herrlichkeit ich erstaunete, meine Augen wurden ganz verblendet und ich entsetzte mich über der Schönheit die ich erblickte, da gedachte ich an die Worte Pauli im 2. Cap. der 1. Epistel an die Corinthier am 9. verse, Es hat kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret, u. s. w. und darum muß ich bekennen, es sey mir unmöglich auszusprechen, was ich gesehen und erfahren, und wann ich auch Englische Zungen hätte bey dieser Erzählung.

So offte er davon anfieng, freuete er sich darüber, daß ihm die Thranen sanfftenweise herabfloßen. Nun, sprach er weiter: In solcher Freude bin ich wieder aus den Himmel in dieses Jammerthal gebracht worden, da mir alles, nachdem ich etwas bessers erfahren, anstüncket, ja wenn mir der König von Preussen das ganze Fürstenthum Halberstadt zum Eigenthum schencken wolte, damit zu machen was ich wolte, ich würde mich mit Freuden bedancken, weil es in meinen Augen wie Roth und Dreck, will auch den himmlischen Geschmack mit irdischer Speise und Franck nicht mehr vermischen, sondern so lange warten, bis ich wieder in meine Ruhe komme.

Merckwürdig war es, daß ihn die Krankheit verlassen, denn er war

2X
46
468
war nach der letzten Ohnmacht stark, frisch und gesund, und von allen Schmerzen befreuet, da er doch vorhin kein Glied rühren können. Die Augen welche vorhin triefften, trübe und tieff im Kopffe lagen, waren so helle und klar, als ob sie mit frischen Wasser ausgewaschen. Das Gesicht war wie eines Jünglings in seiner Blüthe. Nun, sing er an, lebe ich noch zwey Tage, und wünsche, daß jedermann zu mir kommen möchte mich anzuhören, damit er sich zu Gott bekehrete. Besuchte ihn jemand in meinen dafeyn, reichte er ihm die Hände entgegen, und wenn er sie gefasset, hub er sie in die Höhe und sprach: Weg von der Erden, hinauf zu Gott, hier ist nichts zu thun, wobey er jedesmahl Thränen vergoß.

Seine Frau, welche sich gegen ihn beklagte, wie es ihr und den Kindern, als Verlassenen, nach seinem Tode gehen würde, gab er zur Antwort: Schämet euch, daß ihr nicht mehr Vertrauen zu Gott habt, der die ganze Welt so lange versorget, wird euch auch wohl versorgen; Eur Unglaube und Mißtrauen macht euch so verzagt, denn wie man glaubt so geschieht einem. Er hieß sie auch mit den Kindern hernach umß Bette kommen, und vermahnte sie sehr beweglich, ihr Vertrauen einzig und allein auf Gott zu setzen, und an seinen Worten nicht zu zweiffeln, denn es sey alles Ja und Amen.

Das muß ich gestehen, daß sein Verstand nach der letzteren Ohnmacht ungemein zugenommen, denn er redete nicht mehr als ein gemeiner Mann, und wie zuvor, sondern es war alles kräftig, nachdrücklich und durchdringend, als ob er die Rede-Kunst in so kurzer Zeit seiner Ohnmacht erlernet, denn an statt ich anfänglich sein Lehrer und Tröster, so wendete sich nunmehr das Blat um, und ich war gegen ihm wie ein Kind, und hörte seine Reden mit Verwunderung an.

Dieses habe nicht vergessen sollen, daß er in der letzten Ohnmacht zum Anfang, da er seinen Vorgeben nach, vor Gericht gestanden, ein Feuer rothes Gesicht bekommen, da er doch kurz vorher eine Todes-Farbe gehabt; Jngleichen ist ihm der Schweiß vom Leibe herunter geloffen, als ob man ihm mit heissen Wasser begossen. Wie nun die zwey Tage, welche er noch leben sollte, zu Ende gingen, spricht er: Nun leget mich auß Stren ich will sterben die Zeit ist vorhanden, so bald sie ihn angegriffen, thut er die Augen zu und schläfft ein, weil aber die Frau ein Geräusche macht, sich wehmüthig anstellte, und ihn in die Ohren ruffet, ihr auch nicht niederlegen will, sondern mit Schütteln und bewegen anhält, so erwacht er wieder, und spricht: Ihr gottlosen Leuthe, warum wollet ihr mir die Ruhe nicht gönnen die mir Gott gönnet, nun muß ich noch einen ganzen Tag zubringen, welches denn auch geschehen, doch hat man nichts mit ihm vornehmen können, weil er stets geschlummert, jedoch als man ihn gefragt, ob er bey Tag oder bey Nachte sterben würde, hat er geantwortet, des Nachts, welches denn auch gegen den Morgen erfolget, seines Alters 38. Jahr. Hornhausen den 2aten November 1733.

Halberstadt Gedruckt bey Langen.

Pou Y6 4682, Ok

ULB Halle

003 143 120

3







Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Wahrhafter und umständlicher Bericht
Von den verstorbenen Manne in Hornhausen, Nahmens
Johann Schwerdtfeger /

Welchen Herr Pastor Kern abgestattet.



Wre Königl. Majest. Höchlöbl. Regierung und Consisterio habe zwar so fort nach Absterben des Johann Schwerdtfegers, die dabey vorgefallene besondere Umstände in allerunterthänigkeit berichten wollen, wenn nicht der Meynung gewesen ich möchte vielleicht anstossen ehe mir dergleichen zu unternehmen allergnädigst anbefohlen worden, zugeschweigen, daß auch hiernächst Ursach gefunden mit ein und andern aus der Gemeinde zusprechen, welche ihn oft in seiner Krankheit besüchet, um zuvernehmen ob alles mit dem, was ich aus seinem Munde gehöret übereinkomme. Wie nun aber die hohe Ordere erhalten damit zu eilen: Als habe ohne Verzug gegenwärtiges einfinden sollen.

Den Anfang von seiner Schwachheit zu machen, so hat es das Ansehen gehabt, als ob ein Fieber unterwegens indem Frost und Hitze miteinander abgewechselt, welches sich aber bald hernach in eine Brust-Krankheit verschlagen, doch so daß keines von beyden zum rechten Ausbruch kommen. Nachdem er aber mehr und mehr ausgezehret, folglich so matt worden, daß er Arzeneey zu gebrauchen vor rathsam befunden, auch dieserhalb nach einer Frauen über Land geschickt, welche sonsten wegen vieler glücklichen Curen in Ruß ist, und etwas holen lassen wovon er fleißig eingenommen, so hat er darauf große Schmerzen im Leibe und Rücken empfunden, welche dann continuiret und von Tage zu Tage zugenommen.

Als er mich nun zum erstenmahl zu sprechen verlanget, habe unter andern gefragt, wie er mit seinen Gott stünde, ob er, wenn er sterben solte, selig zu werden gedächte, und ob er nicht ein herzlich Verlangen trage, das heilige Abendmahl zu empfangen, welches er dann mit einem Hand-Drücken und freundlichen Ja-Wort beantwortet, ist auch nicht eher ruhig worden, bis ers genossen, da nun wiederum Tages darauf zu ihm gangen, hat er mich anstatt ich ihn anreden wollen, zuerst angeredet mit Vermelden, wie er so freudig, daß er communiciret, und sich mit Gott versöhnet habe, darauf waren seine Reden weiter ich will nun ein Testament machen, und wenn daß geschehen, mich um nichts mehr bekümmern wohl aber meine Seele Gott befehlen.

Nicht lange darnach überfiel ihn eine Ohnmacht worbey ich nicht gewesen, einer Stunden lang, hat aber nachdem er wieder zu sich selbst gekommen

3